

Die Schadaugärtnerei soll keine Reitschule werden

THUN Gärtnern, Handwerkstätten, Junotel und Wohnen: Interessierte entwickelten Nutzungsideen für die Schadaugärtnerei. Sie sind sich einig: Es soll kein Ort à la Reitschule Bern entstehen.

«Jetzt startet der spannende Entwicklungsprozess», eröffnete Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) das erste Forum zum Areal Schadaugärtnerei. Die Stadt hat dieses nach einem klaren Volksentscheid 2013 dem Kanton abgekauft. Gesucht waren am vierstündigen Forum im Seepark Nutzungsideen und Visionen. Gemeinderätin Marianne Dumermuth (SP) gab als Rahmenbedingungen vor: Die Seestrasse und denkmalgeschützten Gebäude bleiben fix. Es sollen hauptsächlich öffentliche Nutzungen sein mit der Option Teilverkauf und mögliche Etappierung. Die Umsetzung der Nutzungen soll für die Stadt kostenneutral sein. «Man darf aber auch über den eigentlichen Perimeter hinausdenken, also ab Raum Bahnhof», hielt die Vorsteherin Planung und Stadtentwicklung fest.

Nutzungsmix bevorzugt

An acht runden Tischen entwickelten gut 60 interessierte Thuner und Thunerinnen ihre Vorstellungen für die Zukunft des an den Schadaupark grenzenden Areals. Einhellig wurde ein vielfältiger, mehrheitlich öffentlicher und generationenübergreifender Nutzungsmix anvisiert. Die Ideen umfassten die Bereiche Freizeit, Kultur, Gärtnern, Wohnen, Hotel (Herberge, Junotel) und Gastronomie. Die Mehrheit plädierte für eine flexible, etappierbare Entwicklung. Ein Nutzungskonzept solle nichts verbauen, sondern veränderbar bleiben. «Das ist sinnvoll», fand ein Gruppensprecher. Allerdings soll



Ideen wälzen und Visionen entwickeln: Darum ging es beim ersten Forum zur Zukunft des Schadaugärtnereiareals.

zvg

le mit der Umsetzung möglichst bald begonnen werden.

Geld von Hotel/Restaurant

Echte Visionen entstanden nicht. Praktisch alle Ideen zu möglichen Nutzungen des Areals sind schon vor Jahrzehnten einmal aufgetaucht. Das Stimmvolk lehnte aber unter anderem ein Junotel im nahen Siegenthalergut ab. Es hätte Behinderten-Mitarbeitern geboten und damit der am Forum erhobenen Forderung nach sozialer Nutzung entsprochen. Einer Vision am nächsten kam ihr die Gruppe Scherzlig-Oase um Heinrich Gartentor. Sie würde den reinen Durchgangsverkehr auf der Seestrasse ver-

bieten und nur den Bus und Langsamverkehr zulassen. Sie würde die Verkehrsachse per Schiff auch über die Aare zur anderen Seite erweitern. Als Geldmaschine zum Erreichen der Kostenneutralität sähe die Gruppe ein Hotel mit Restaurant im Bereich Rosenau.

Jein zu Teilverkauf

Die Meinung zur Frage, ob ein Teilverkauf des Areals möglich sein soll, war geteilt. Die einen lehnten einen solchen kategorisch ab. Andere könnten es sich vorstellen, zum Beispiel um mit dem Erlös Nutzungsideen finanzieren und umsetzen zu können. «Wenn schon Landabgabe, dann

nur im Baurecht oder gegen Landtausch», relativierten mehrere Teilnehmer.

Die Forums-Teilnehmer taten sich mit der städtischen Vorgabe der Kostenneutralität schwer. «Rentabilität kann auch Lebensqualität und nicht nur Wirtschaftlichkeit sein», argumentierte ein Votant. Die Teilnehmer befürchten denn auch, dass viele Vorschläge an fehlender Rentabilität oder Ablehnung wegen Partikularinteressen scheitern werden. «Gute und interessante Pläne bleiben solche», befürchtete ein Teilnehmer mit spürbarer Resignation.

«Ich bin für die Weiterentwicklung der Ideen zuversicht-

lich und überzeugt, dass daraus etwas Gutes entstehen wird», konterte Stadtpräsident Lanz. Er zeigte seine Freude über das aktive Engagement der Gruppen. Am 17. Juni gibts in der Schadaugärtnerei für die künftige Nutzung des Areals Schadaugärtnerei einen Tag der offenen Türen, und am 29. August wird ein zweites Forum durchgeführt. Danach werden die zusammengetragenen Ideen ausgewertet und weiterentwickelt. Entscheiden werden schliesslich der Gemeinde- und der Stadtrat und allenfalls, wenn Gelder der öffentlichen Hand nötig werden, das Stimmvolk.

Nelly Kolb

«Über die Honegg bläst es wie im Jura»

ERIZ Nach jahrelangem Stillstand bekommt das Windparkprojekt im Eriz wieder Aufwind. Grund dafür ist, dass der Kanton Bern seinen Windrichtplan revidiert. Zudem ist das Windpotenzial gemäss neuem Windatlas des Bundes höher als bisher erwartet.

Die Vorzeichen, unter denen sich die IG Windpark Honegg im Eriz am Montagabend zu ihrer Hauptversammlung traf, waren deutlich besser als in vergangenen Jahren. «Was lange währt, wird hoffent-

lich endlich gut.» Mit diesen Worten leitete Grossrat Samuel Krähnbühl (SVP, Unterlangenegg) den Jahresbericht ein. Er sei froh, dass die von ihm und Ratskollege Samuel Graber (SVP, Horrenbach-Buchen) im Grossen Rat durchgebrachte Motion für die erleichterte Planung von Windparkanlagen nun positive Folgen zeige. Denn der Regierungsrat schlage in der Mitwirkung zum kantonalen Richtplan nun vor, die Honegg neu als Windenergieprüfraum zu bezeichnen. Das sei die alles entscheidende Voraussetzung für sämtliche weiteren Planungsschritte bis zur Verwirklichung eines Windparks.

Einstimmig für Eingabe pro Windpark

Doch noch seien die Änderungen nicht rechtskräftig. Die Versammlung unterstützte dann auch einstimmig den Antrag des Vorstands für eine positive Vernehmlass-

sungseingabe. «Die Vernehmlassung dauert bis am 3. Juni. Wir vom Vorstand fordern euch Mitglieder auf, selber möglichst noch Eingaben beim Kanton zu tätigen», schlug Krähnbühl vor.

Windmessung wohl 2017 möglich

Urs Seiffert von der Considerate AG, welche die IG Windpark berät, bestätigte die Fortschritte: «Wir sind zwar nicht am Ziel, aber wir sind auf einem guten Weg.» Nachdem die Honegg nun als Windenergieprüfraum im Entwurf des kantonalen Richtplans enthalten sei, müsse in einem nächsten Schritt der Entwicklungsraum Thun über die definitive Aufnahme in den regionalen Richtplan entscheiden. «Das sollte bis in einem Jahr möglich sein», betonte er. Seit der Windpark im Richtplan sei, könne man richtig loslegen und im Verlauf von 2017 einen Mast für Windmessungen aufstellen. Die Messung brauche es nicht dafür, den Nachweis zu erbringen, dass es Wind habe. Denn der neu herausgekommene Windenergieatlas Schweiz gebe der Honegg sehr gute Noten: «In der Honegg wird das Windaufkommen auf 6,5 bis 7 Meter geschätzt. Wir haben also hier Wind wie im Jura.» Wind sei auf der Honegg also sicher genug vorhanden. Der Grund für die

Messungen sei, dass die richtigen Anlagen ausgewählt werden müssten. Das sei sehr wichtig. Denn der grösste Feind, der das Projekt zum Scheitern bringen könne, sei ein mangelndes Windaufkommen. Denn nur mit genügend Wind könne man wirtschaftlich Energie produzieren. «Die Honegg hat Wind. Wir müssen ihn nur noch einfangen.»

Es dauert trotzdem noch mehrere Jahre

Sobald das Gebiet definitiv im Richtplan aufgenommen sei, dauere es aber noch einmal sechs bis neun Jahre, bis die Anlage realisiert sei. Seiffert erinnerte daran, dass der Bund mit der Energiestrategie bis 2050 rund 7 bis 10 Prozent des Strombedarfs mit Windenergie decken wolle. In den letzten Jahren seien aber nur wenige neue Anlagen gebaut worden. Dies, obschon die Rentabilität im Vergleich relativ gut abschneide: «Windenergie ist von den erneuerbaren Energien die günstigste Quelle dazu, Strom zu produzieren.» Die Rentabilität liege heute im Bereich von Wasserkraftwerken. Allerdings seien die Bewilligungsverfahren aufwendig. Nicht zuletzt würden zahlreiche Projekte trotz Zustimmung von Kanton und Gemeinden durch Einsprachen verzögert.

pd

Jubiläum mit Messias

THUN Zu seinem 30-Jahr-Jubiläum bringt der Kantatenchor Bern, zusammen mit namhaften Solisten und dem Bach-Collegium Bern, das Oratorium «Der Messias» von Georg Friedrich Händel in der Schlosskirche Thun sowie in der Heiliggeistkirche Bern zur Aufführung. Der Kantatenchor Bern ist ein Projektchor, der von seinem heutigen Dirigenten Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Zur wichtigsten Aufgabe des Chores gehört die Pflege der bachschen Vokalmusik. So gelangen in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten über 140 Kantaten und alle grossen Chorwerke des Meisters zur Aufführung. Neben Werken Bachs widmet sich der Chor auch immer wieder Werken anderer Komponisten wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grossen Messen und anderen. Die Konzerte finden stets in der Heiliggeistkirche Bern statt, zudem ist der Chor regelmässig in Thun, Spiez, Steffisburg, Zürich, Rüschlikon und der Klostertkirche Einsiedeln zu Gast.

pd

Stadtkirche Thun, Samstag, 28. Mai, 19.30 Uhr. Heiliggeistkirche Bern, Sonntag, 29. Mai, 17 Uhr. Vorverkauf: www.kantatenchor-bern.ch oder Tel. 031 741 28 21. Abendkasse: 30 Minuten vor Konzertbeginn.

CVP hat neue Sektion

THUN/HEIMBERG Die CVP Thun hat die Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 5. Juni gefasst. Die CVP Thun sagt Nein zur Service-public-Initiative, zur Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» und zur Milchkuhinitiative. Befürwortet werden dagegen die Änderungen des Fortpflanzungsmedizingesetzes und des Asylgesetzes. Im Vorfeld der Orientierungsversammlung durfte die CVP Thun bei der Gründung der neuen CVP-Sektion Heimberg Pate stehen. In Anwesenheit der CVP-Bern-Kantonalpräsidentin Alexandra Perina Werz und des Thuner CVP-Gemeinderats Konrad Hädener wurde Keshtjella Pepshi einstimmig als Präsidentin der neuen Sektion gewählt. Diese will an den bevorstehenden Wahlen in der Gemeinde Heimberg vom Herbst 2016 erstmals teilnehmen.

egs

In Kürze

THUN

2. Runde für den Hundestammtisch

Morgen Donnerstag um 20 Uhr gehts im Restaurant Kreuz in Allmendingen mit «Talk-4-Dog» in die zweite Gesprächsrunde. Willkommen sind alle interessierten Personen, welche sich rund um das Thema Hund austauschen wollen.

pd

www.hundestammtisch.ch

Wir gratulieren

AMSOLDINGEN

Irene Tschanz-Büchli 80-jährig

Irene Tschanz kann heute bei bester Gesundheit den 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute, weiterhin beste Gesundheit sowie viele schöne Jahre im Kreise der Familie.

egs

IMPRESSUM

Herausgeberin
Bernere Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION, Redaktionsleitung:
Stefan Geissbühler/sgt (Chefredaktor), Roland Drenkelforth/rdh (Stv.), Michael Gurtner/mik.

Redaktion Thuner Tagblatt Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun. Tel.: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00. Internet: www.thunertagblatt.ch. E-Mail: redaktion-tt@bom.ch.

VERLAG
Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost (publizistischer Leiter). Rampenstrasse 1, 3602 Thun. **Inserate** Andreas Nussbaum, Paul Stucki. Rampenstrasse 1, 3602 Thun. Telefon 033 225 15 15. Fax: 033 225 15 05. E-Mail: inserate@espacemedia.ch www.adbox.ch

Abonnemente Tel. +41 844 036 036 (Lo-kaltarif Festnetz). Fax +41 844 031 031 (Lo-kaltarif Festnetz). E-Mail: abo@thunertagblatt.ch.

Abonnementspreise 12 Monate Fr. 462.00; 6 Monate Fr. 254.00; Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%. Bitte Kopie Ausweis mitbringen. Die Preise verstehen sich inkl. 2.5% Mehrwertsteuer.

Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 3.90 Samstag Fr. 4.50 (inkl. 2.5% MWST). Umlieferungen und Unterbrüche Fr. 7.00 Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.thunertagblatt.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Internet: www.thunertagblatt.ch.

Auflage Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete Auflage 146 152 davon verkaufte Auflage 141 880 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Er ist damit einverstanden, dass Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespielt, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Er überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Mitglied des



Tag der offenen Tür
mit einer attraktiven Auswahl an Cheminéeöfen und weiteren heissen Neuheiten!

steffisburger gwärbtag 16

Samstag, 28. Mai, 9-16 Uhr
zusätzlich:
Sonntag, 29. Mai, 10-17 Uhr

BAUMANN CHEMINÉEÖFEN GmbH

Bernstrasse 81, 3613 Steffisburg
www.baumannofen.ch
Tel. 033 437 48 77
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

ANZEIGE